

Man abonniert bei allen Poststellen und Landpostboten; in Altensteig bei der Expedition.

Inserate sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Einschlagsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honorirt.

# Aus den Tannen.

## Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich dreimal; n. d. zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr in Altensteig 90 P. in O.N.-Bezirk 95 P. außerhalb 1 M.

Inseratenaufgabe spätestens morg. 10 Uhr a. Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 127.

Altensteig, Donnerstag den 29. Oktober

1885.

### Bestellungen

auf das Blatt

## „Aus den Tannen“

für die

beiden Monate November u. Dezember können bei allen Postämtern und Postboten gemacht werden.

### Frankreichs nächste Zukunft.

Durch die Stichwahlen am vorhergehenden Sonntag haben die Republikaner einigermaßen die Scharte vom 4. ds. wieder ausgeweht; während sie beim ersten Wahlgange nur 137 Mandate errangen, fiel ihnen bei den Stichwahlen der Löwenanteil zu und die Monarchisten aller Schattierungen werden von den 584 Sitzen der durch das Bismarckgesetz verstärkten Kammer höchstens 204 einnehmen. Somit bleibt den Republikanern die Zahl von 380, eine stattliche Mehrheit von 176 Stimmen.

Indessen ist es eine durch die Thatsachen oft genug bestätigte Erfahrung, daß der linke Flügel der Republikaner, die Radikalen aller Schattierungen, welcher eine Kopfstärke von ziemlich 120 Mann hat, sich kein Gewissen daraus macht, sich zur Erreichung gewisser politischer Zwecke ganz ungescheut mit den Monarchisten zu verbinden, um dadurch die gemäßigten Republikaner, auf welche sich die Regierung stützt, kaltzustellen. So ist es in der früheren Kammer gewesen, in welcher die Monarchisten nur ein Drittel ihrer jetzigen Stärke hatten, und so wird es natürlich wieder sein.

Daß daraus für die republikanische Verfassung große Gefahren entziehen können, werden nur diejenigen Franzosen leugnen, welche dem Vogel Strauß nachahmen. Sie meinen, die Gefahr, welche sie zu sehen sich weigern, sei einfach nicht vorhanden. Einstichtsvolle Politiker dagegen rechnen mit den Thatsachen, nehmen dem drohenden Laalück gegenüber Stellung und suchen ihm nach Kräften zu begegnen.

Zu diesen zählt Jules Simon, einer der Mitbegründer der Republik, der aber selbst einem Gambetta zu gemäßigter war und der deshalb seit langer Zeit im Senat eine Art Ruheplatz angewiesen erhalten hat. Derselbe hat im „Matin“ einen Mahnruf an alle Republikaner erlassen, sich vor allen Maßlosigkeiten zu hüten. Er steht jetzt schon einem großen Rückschlag als unermesslich voraus, wenn nicht schlimmeres zu fürchten, wenn nicht eine neue Guillotinherrschaft bevorsteht. „Bleibet man euch, so schreibt er, mit den Namen „Konvent“ und „Wohlfahrtsausschuß“ verschonen, aber einerlei unter welcher Bezeichnung, die Sache bleibt euch nicht erspart. Beseitigt nur erst den Senat und verkündigt den Grundsatz, daß das Talent eines Ministers sich darin offenbart, daß er sich der Volksw Meinung unterwürfig zeigt, dann seit ihr nicht mehr weit von dem System der alten Nationalversammlung entfernt, die durch ihre Ausschüsse die Regierungsgeschäfte erledigen läßt. Wenn die Kammermehrheit noch länger die Befehle der Radikalen erfüllt, dann werdet ihr bei den nächsten Wahlen sämtliche Bänke der Deputiertenkammer von Monarchisten besetzt sehen.“

Gerade in dem Umstande, daß die Monarchisten so sehr verstärkt in die Kammer einziehen, finden die Radikalen eine Mahnung, gegen alle nicht republikanisch Gesinnten mit größter Strenge vorzugehen. Teilweise werden sie darin von den gemäßigten Republikanern unterstützt werden und das wäre wieder ein

Schritt abwärts auf der schiefen Ebene. Denn als Vergeltung dafür würden die Monarchisten dem radikalen Antrage zustimmen, Herrn Ferry wegen der Tonkin-Affäre in Anklagezustand zu versetzen; Ferry gehört eben zu den Gemäßigten.

Die ganz unnatürliche Verbindung zwischen Radikalen und Monarchisten wird sich sehr oft geltend machen; am schlimmsten ist das in den Fällen, wo die Regierung Maßregeln vorschlägt, die das Ansehen und die Festigkeit der Republik nach außen hin zu heben bestimmt sind, Maßregeln, die durch jene Verbindung immer und ohne Schwierigkeit unmöglich gemacht werden können.

So ist infolge des Wahlausfalles die französische Politik nach innen und außen gelähmt und Frankreich kommt als politischer Faktor vorläufig nicht mehr in Betracht. Der Zustand kann nicht andauern, es muß ein Ausweg nach dieser oder jener Richtung hin versucht werden und es bleibt zu hoffen, daß bei diesen Aenderungsversuchen nicht die Nachbarstaaten in Mitleidenschaft gezogen werden.

### Landesnachrichten.

\* In Stuttgart fand auf Veranlassung des Engländers Dr. Hodyson Pratt, dem Vorsitzenden des internationalen Friedensbundes, eine Versammlung von Männern aller Parteien statt, welche die Bildung einer Stuttgarter Sektion der internationalen Friedensassociation besprach und zur weiteren Verfolgung dieses Zweckes ein provisorisches Komitee wählte. Demselben gehören an als Vorsitzender Dr. Friedr. v. Hellwald, als stellvertretender Vorsitzender Dr. Eduard Elben und als weitere Mitglieder Reichstagsabg. Karl Mayer, D.Neg. Rat v. Diefenbach, Kaufm. Gustav Stälin, Reichstagsabg. Geiser, Gen. Rat Gmü, Landtagsabg. Probst. Dem Komitee wurde das Recht der Kooptation erteilt und dasselbe weiter ermächtigt, in 3 Wochen eine allgemeine Versammlung einzuberufen, welche die endgiltige Bildung einer Stuttgarter Sektion zu beraten haben wird.

\* Für solche, welche sich in einer Hagelversicherung befinden, dürfte nachstehende Reichsgerichtsentscheidung nicht ohne Interesse sein. Besteht in der Gegend des Wohnorts des Versicherungsnehmers der allgemeine Gebrauch, daß die Agenten der Feuerversicherungs-Gesellschaften nach Verfall der Prämien sich zu den Versicherten begeben, um die Prämien dort einzukassieren, und ist dieses Verfahren auch von den Agenten der betreffenden Gesellschaft mit deren Genehmigung dem Versicherungsnehmer gegenüber beobachtet worden, so sind nach der Entscheidung des Reichsgerichts, 2. Zivilsenat, vom 18. Sept. d. J. die von diesem Gebrauch abweichenden Police-Bestimmungen (daß unter Androhung der Ungültigkeit der Versicherung die Prämien vor Verfall ohne Aufforderung oder Einforderung vom Versicherten an den betreffenden Agenten in dessen Wohnung zu zahlen sind) als abgeändert anzusehen und der Versicherte darf die Abholung der verfallenen Prämien seitens der ihm als Agenten bekannten oder genügend legitimierten Personen abwarten.

\* Reutlingen, 26. Okt. Am Samstag nachm. ist ein Haus, das schon zweimal durch Kinder, die auf der Bühne mit Feuer spielten, bedroht gewesen, durch dieselbe Ursache in Flammen gefetzt worden. Von Futtervorräten genährt, loderte das Feuer rasch empor und hatte den Dachstuhl und das Treppenhaus zerstört, bis die Feuerwehr auf dem Platze erschien und den Rest des Hauses retten konnte. Am gleichen Abend drohte in einem andern Teile der Stadt ebenfalls durch Feuerpielerien von Kindern Feuergefahr, konnte aber rasch beseitigt

werden. Man wird nicht fehlgreifen, schreibt die „Kreisztg.“, wenn man annimmt, daß die in letzter Zeit massenhaft unter das Publikum gekommenen bengalischen Zündhölzer, welche von manchen Kaufleuten sogar an Kinder als Dreingabe gegeben werden, diesen vielfach Anlaß zum Spielen mit Feuer gegeben haben. Die Polizei ist mit einem Verbote eingeschritten.

\* (Verschiedenes.) In Empfingen wurde ein 81 Jahre alter Greis, als er einem verstorbenen Mitbürger die letzte Ehre erweisen wollte, in dem Moment, als der Trauerzug sich in Bewegung setzte, vom Schläge getroffen und war sofort tot. — In Bödingen hat sich der 60 Jahre alte in geordneten Verhältnissen lebende Bauer J. Sch. erhängt. Derselbe war gehirnleidend. — Am 1. Nov. wird im Bezirk Tettnang die Naturalverpflegung der durchreisenden Handwerksburschen wieder in den gleichen Stationen wie früher aufgenommen und bis zum 1. April 1886 fortgesetzt werden. — Bei der Stadtschultheißwahl in Friedrichshafen haben von 457 Wahlberechtigten 350 abgestimmt. Die meisten Stimmen hat Stadtpf.-gebuchhalter Schmid in Stuttgart mit 294 erhalten. — Sämtliche Rechtsanwälte in Hall veröffentlichen eine Erklärung, wonach jeden Sonntag nachmittags und an Festtagen den ganzen Tag ihre Geschäftslokale geschlossen bleiben. — Dem Verlagsbuchhändler Karl Hallberger in Stuttgart wurde der preussische Kronorden 3. Klasse, und dem Bauinspektor Schumann daselbst das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichsordens verliehen. — Das Defizit des Feuerwehreffes in Heilbronn beträgt 2226 M., von welchem der Landesverband 500 M. und die Regierung 260 M., den größeren Rest die Stadt Heilbronn trägt. — Ein armer Arbeiter in Heilbronn, der kürzlich unter alter Inkulatur in einem verschlossenen Couvert Wertpapiere im Gesamtwerte von etwa 2000 Mk. gefunden und dem Eigentümer zugestellt hatte, erhielt von letzterem hierfür eine Belohnung von ganzen 10 Mark.

### Deutsches Reich.

\* Berlin, 26. Okt. Die Beziehungen zwischen dem Fürsten Alexander von Bulgarien und der Pforte werden als verhältnismäßig freundlich aufgefaßt, so daß man glaubt, nach tatsächlicher Wiederherstellung des status quo ante durch die Konferenz werde die Türkei selbst mit Alexander Abmachungen treffen, welche Bulgarien und Ostrumelien günstig seien, von den Vertragsmächten nicht beanstandet und gegen etwaige Angriffe Serbiens durch die Türkei und Bulgarien gemeinschaftlich verteidigt werden würden.

\* Generalfeldmarschall Graf Moltke vollendete am 26. Okt. sein 85. Lebensjahr.

— Nach einer Mitteilung des Komites für die Sammlungen für die Hinterbliebenen der mit der Korvette „Augusta“ verunglückten Besatzung sind bis jetzt 48800 Mark eingegangen. Das Komitee sagt den Gebern Dank und bittet um weitere Gaben. Wegen angemessener Verwendung der Spenden hat sich das Komitee mit der Admiralität in Verbindung gesetzt.

\* In Baden hat die nationalliberale Partei durch ihren glänzenden Wahlsieg nun eine große, zwei Drittel umfassende Mehrheit in der Kammer, welche mehr als 40 Nationalliberale zählen wird. Die Ultramontanen sind erheblich geschwächt, sie sind auf 16 reduziert, und die Demokratie hat nur noch 3 Sitze behalten, die Konservativen aber sind ganz vom Schauplatz verschwunden.



\* Auf dem Viehmarkt in Pfullendorf am 19. Oktbr. hatte auch ein dortiger Bürger ein Stück Vieh zum Verkauf ausgestellt. Er wurde alsbald mit einem der dortigen Händler einig; man bestimmte Ort und Zeit, wo die Auszahlung erfolgen sollte. Der Verkäufer sah noch, wie der neue Eigentümer des Viehs dasselbe wieder gegen eine Provision von 8 M. loszuschlag, hat aber bis heute noch kein Geld für sein Vieh erhalten. Bis jetzt ist es nach dem W. A. nicht gelungen, den betreffenden Händler ausfindig zu machen.

\* München, 26. Oktbr. Der Cand. med. Albrecht Denk aus Tuttlingen (Württemberg), welcher den Candidat Beisler im Duell erschossen, wurde vom Schwurgericht für schuldig befunden und vom Gerichtshof zu 2 Jahren 3 Monaten Festungshaft auf Grund des § 206 R.-St.-G.-B. verurteilt.

\* (Die Birmasenser Schuhfabrikation) ist weltbekannt und berühmt. Nachstehende Notiz dürfte zeigen, welche Dimensionen das dortige Schuhgeschäft gegenwärtig angenommen hat. In Birmasens befinden sich ca. 40 Schuhfabriken, 12 Gerbereien und 2 Quebrachmühlen, die gerbstoffartiges Holz mahlen. Für die Schuhfabriken selbst arbeiten in Birmasens zu Hause 860 Personen, in den Fabriken 2000 Leute.

\* Hamburg, 26. Oktbr. Die Hamburger Börse veröffentlichen Auszüge aus Privatbriefen von Manila, nach denen man dort die Ankunft des deutschen Zangibar-Geschwaders befürchtete, und hastige Verteidigungsanstalten traf. Die Stimmung der eingeborenen Mannschaften und Beamten ist die denkbar ungünstigste für die Spanier; sie sind bereit bei Ankunft der Deutschen zu meutern und über die Spanier herzufallen. Diese Briefe bestätigen nach Aussage eines Booten des spanischen Kriegsschiffes „Quinta“, daß von seiten des Befehlshabers des „Itis“ auf Yap die deutsche Flagge zuerst gehißt worden.

#### Ausland.

\* Wien, 24. Okt. Der Kaiser erwiderte auf die Huldigungsansprachen der Delegationspräsidenten: Die Beziehungen zu den ausländischen Mächten sind die freundschaftlichsten. Der Besuch des russischen Kaiserpaars in Kremsier erschien als wertvolles Zeichen der Fortdauer eines regen und vertrauensvollen Verhältnisses zwischen den Herrschern der drei großen Nachbarreiche, dessen Bedeutung für den Frieden der Kaiser vor Jahresfrist anzukündigen vermochte. In dem ernstesten Bestreben, den durch die Verträge gewährleisteten Rechtszustand als Grundlage des Friedens und der Ordnung aufrechtzuerhalten, finden wir die volle Mitwirkung der übrigen europäischen Mächte. Diese Einmütigkeit zur Sicherung der großen Interessen des Friedens bildet ein gewichtiges Unterpfand des Erfolges. In diesem Geiste ist die Regierung bemüht, im Verein mit den anderen Signatarmächten des Berliner Vertrages in den Gebieten des Balkans die legale

Ordnung wiederherzustellen, deren unerwartete Verletzung für die Ruhe und Wohlfahrt der dortigen Völker ernste Gefahren heraufbeschwerte. Die Achtung vor den Verträgen, die Aufrechterhaltung der aus den letztern hervorgehenden Rechte und Pflichten waren die Voraussetzungen jenes Vertrauens, das Europa den Balkanvölkern entgegenbrachte, indem es die Bedingungen eines selbständigen politischen Staatslebens für dieselben schuf. Die Erhaltung des Friedens und die Wahrung der Interessen der Monarchie wird auch fortan die erste Aufgabe unserer Regierung bilden. — Die kaiserliche Ansprache rief allenthalben große Befriedigung hervor, sie wirkte sehr günstig und beruhigend. Die hiesigen Blätter legen dieselbe als einen unzweideutigen starken Ausdruck des Entschlusses der Kaiserkräfte aus, die Lösung der Balkanfragen auf der Grundlage des Status quo ante herbeizuführen. Nebenbei wird die Wärme des Tones bemerkt, womit der Kaiser von Kremsier und der Entente der drei Kaiserkräfte sprach.

\* Wien, 24. Okt. Aus Odessa wird heute gemeldet, daß dort aus Bulgarien sechzig russische Offiziere mit Familien auf dem Dampfer „Alexander“ angelangt sind, ebenso aus Burgas, daß dort aus Ostrumelien abberufene Offiziere erwartet werden. — Aus Belgrad wird heute berichtet: Die serbischen Truppen aus Pirot und Umgebung haben ihre Kantonnements verlassen und sind in aller Stille an der bulgarischen Grenze anmarschiert. Morgen treffen an der Grenze neue Truppen ein, insbesondere Kavallerie. Aus Widbin wird gemeldet: Die nicht internierten serbischen Emigranten flüchteten aus Furcht vor einer serbischen Invasion nach Kalafat. In der Widbinner Festung befinden sich nur eine Kompanie und eine Batterie bulgarischer Truppen.

\* In Bern lebte der Sägenfeiler R. mit seiner fleißigen Frau im Unfrieden, weil er sich dem Schnaps ergab. Besten Freitag sagte er zu seiner Frau: „Wir wollen ein anderes Leben beginnen“, und setzte in aller Gutmütigkeit hinzu: „Thu die Augen zu und den Mund auf.“ Als die Frau folgte, schob er in den offenen Mund eine Kugel und sich selber eine zweite durch die Schläfe. Sofort stürzte er tot nieder; die Frau lebt noch im Spital, die Kugel sitzt in der Halswirbelgegend.

\* Als am 6. ds. der Personenzug über die Brücke zwischen Pontafel und Ponte bafuhr, sankte von dem gegenüberliegenden Berg eine kolossale Erdmasse auf den Zug nieder, der förmlich begraben wurde. An eine Rettung war nicht zu denken, und der Passagiere harrete ein schreckliches Schicksal. Entweder sie mußten ersticken oder die Brücke stürzte in den hochauerschwellenden Fluß. Endlich gelang es den Bewohnern der Umgebung, den Zug auszugraben. Nur wenige Passagiere waren unverletzt geblieben, die meisten lagen bewußtlos im Coupee, viele waren tot. Im Zug befand sich auch der römische Sanitätsrat Dr. Bosany, der infolge

der ausgestandenen Todesangst vollständig ergraut ist. Die glücklich gereizten Reisenden mußten 20 Stunden in Bologna zubringen, bevor sie ihre Fahrt fortsetzen konnten. Dr. Bosany wurde in bewußtlosem Zustand nach Rom gebracht, wo er sich unter sorgfältiger Pflege bereits erholt hat. Der Bergsturz war vermutlich eine Folge des langanhaltenden Regens.

\* Paris, 24. Okt. Der Minister des Aeußern zog den Gehalt zweier in Disponibilität befindlichen Gesandten zurück, weil sie das Wahlmanifest der Konservativen unterzeichnet haben. Die anderen Minister werden gleichfalls strenge gegen die Beamten einschreiten, welche sich ein ähnliches pflichtwidriges Verhalten zu Schulden kommen lassen.

\* Paris, 26. Oktbr. Die Steinbrüche von Chancelade bei Berignoux sind eingestürzt. Das auf dem Hügel erbaute Dorf wurde mit fortgerissen, 2 vorübergehende Personen getötet, 8 Arbeiter und viele Genuß des Dorfes verwickelt.

\* Brüssel, 24. Okt. Man spricht von einer Spannung zwischen dem König und dem Ministerium Bernart. Der König weigerte sich, in der Schulfrage ferner mit dem Ministerium zu gehen. Nachdem nun 1200 Volksschulen aufgehoben und 4000 Lehrer entlassen sind, soll der König die Unterzeichnung eines Dekrets, welches weitere 50 Gemeindefschulen aufhebt, verweigert haben.

\* London, 27. Okt. Der Marineminister Lord Hamilton erklärte gestern Abend in einer politischen Versammlung, die Regierung beabsichtige, binnen zwei Jahren die Kriegsmarine durch neun Panzerschiffe mit einem Displacement von achtzigtausend Tonnen (!) zu verstärken. (Dies wäre eine Ausgabe von wenigstens 200 Mill. Mark.)

\* Kopenhagen, 25. Okt. Anlässlich des Attentats auf Estrup fand heute eine großartige Ovation statt. Gegen 12 000 Personen begaben sich durch die von zahlreichen Volksmengen besetzten Straßen im Zug nach der Wohnung des Ministerpräsidenten und brachten demselben eine enthusiastische Kundgebung dar. Estrup dankte und brachte ein Hoch auf das Vaterland aus. Die Kommunal-Verwaltung hatte dem Ministerpräsidenten gestern durch ihren Präsidenten ihren Glückwunsch auszusprechen lassen.

\* Petersburg, 26. Okt. Aus Bulgarien heimkehrende Offiziere konstatierten, daß die Gesinnung der bulgarischen Gebildeten entschieden russenfeindlich, der andere Teil der Bevölkerung dagegen den Russen sympathisch sei. Die Offiziere glauben nicht an die Wiederherstellung des russischen Einflusses in der bulgarischen Armee.

\* (Russische Sittenzustände.) Die Behandlung, welche die russischen Bauerweiber durch ihre Ehemänner erfahren ist eine empörende und veranlaßt vielfach die Weiber, sich durch Mord ihrer ehelichen Quäler zu entledigen. Auf dem Dampfer „Kastroma“ befanden sich unlängst 60—70 Frauen, größtenteils noch ganz junge, von welchen die meisten tragend einen

### Der Verschollene.

Roman von Arnold Pauli.

(Fortsetzung.)

Auf dem Bette lag ein Mann, dessen Schilderung wir uns ersparen können, weil der werke Leser in ihm gleich mit Recht unsern Bekannten Otto Frank vermutet.

Otto hatte geschlummert, aber sein Schlaf war so leicht, daß er sogleich entfloß, als der Arzt und Kolberg ins Zimmer traten.

Der Arzt grüßte kurz, erhob die kleine Lampe, die auf einem Stuhl neben dem Bette stand und leuchtete Otto ins Gesicht, welcher geblendet die Augen schloß.

„Wo fehlt es Ihnen denn?“ fragte Dr. Wendel in geschäftsmäßiger Kürze und übergab sodann dem hinter ihm stehenden Kolberg die Lampe.

„Ich habe einen schweren Fall gethan, Herr Doktor,“ entgegnete Otto matt. „Mein linker Arm ist gebrochen und ich fürchte auch innerliche Verletzungen davongetragen zu haben.“

Der Arzt nahm seine Tasche zur Hand und suchte zunächst eine Scheere hervor, mit welcher er den Hemdärmel Ottos aufschnitt. Der Arm Ottos war im oberen Teile stark geschwollen und blutunterlaufen. Die geringste Berührung daran schmerzte den Kranken, aber er biß sich die Zähne auf einander und kein Klagenlaut entschlüpfte seinen Lippen.

Es würde natürlich zu weit führen, wollten wir alle die Handgriffe beschreiben, die der Doktor anwendete, bis er den Arm Ottos in einen kunstgerechten Gipsverband gebracht hatte. Nachdem dies geschehen, mußte sich der Verwundete erheben, der Arzt entkleidete ihn ganz und ließ ihn verschiedene Bewegungen machen, klopfte auf verschiedene Teile der Brust, setzte sein Hörrohr an, ließ dann den Kranken wieder niederlegen und es war ihm eine Genugthuung, sein Urteil dahin abgeben zu

können, daß innere Teile nicht verletzt seien. Er traf nun noch seine Verordnungen und erklärte sich natürlich bereit, in den nächsten Tagen wieder vorzusprechen, Kolberg solle ihn nur abholen.

Der Bauer überreichte dem Arzt jenen Fünfhundertmark-Schein, der ihm von Otto eingehändigt war.

„Was soll's damit?“ fragte der Arzt kurz.

„Für Ihre Bemühung,“ entgegnete Kolberg zögernd.

„Meine Tage beträgt fünfzehn Mark,“ antwortete Dr. Wendel abwehrend.

„Der brave Mann wird Ihnen meine Bitte um strengste Discretion vorgebracht haben,“ sagte Otto.

„Die ist selbstverständlich, natürlich unter der Einschränkung, die mir das Gesetz auferlegt.“

„Trotzdem bitte ich Sie,“ fuhr Otto fort, „jene Summe anzunehmen. Sie werden in Ihrem Bezirke viele Arme haben, die Ihnen nicht die Tage bezahlen können; rechnen Sie's denen zu gute, Herr Doktor. Ich bin mit Glücksgütern reich gesegnet und —“ setzte er mit einem tiefem Seufzer hinzu — „habe keine Verwendung dafür. Nehmen Sie es!“

Der Arzt schob den Schein in seine Westentasche. Dann reichte er dem Verwundeten die Hand.

„Wer Sie auch sein mögen,“ sagte er Otto die Hand reichend, „Sie gefallen mir — ich werde Ihr Geheimnis treu bewahren. Es steht nichts für Sie Böses dahinter, wenigstens haben Sie an dem Bösen keinen Anteil. Gott befohlen, mein Herr! Ihr Arm wird heilen und in längstens sechs Wochen werden Sie ihn wieder gebrauchen können, wie ich den meinigen.“

Damit verließ der Arzt das Haus und Kolberg fuhr ihn wieder in die Stadt zurück.



Mord begangen oder an einem solchen teilgenommen hatten. Von diesen jungen Verbrechern hatten 32 ihre Männer ermordet. Mit einer einzigen Ausnahme gehörten diese Weiber dem Bauern- oder Arbeiterstande an. Außerdem waren unter diesen weiblichen Deportierten 3 Raubmörderinnen und eine 20jährige Straßenräuberin.

\* Belgrad, 26. Okt. Der österreichische Gesandte hat sich noch nicht ergeben; er überbringt gutem Vernehmen nach die gemeinsame Vorstellung, welche von den Vertretern der Großmächte einstweilen bis zum Eingang weiterer Instruktionen ihrer Regierungen festgestellt sein soll. — Das Journal Videlo, Organ der Regierungspartei, bringt einen sehr feindseligen Artikel gegen Bulgarien, in welchem das kriegerische Vorgehen Serbiens in Aussicht gestellt wird.

\* Sofia, 27. Okt. Fürst Alexander ist gestern Abend nach Philippopol gereist, um die Grenze bei Samakoff, Dubniza, Kustendje, Teruna und Tzaribrod zu besichtigen. Er kehrt schon in den nächsten Tagen zurück.

\* Athen. Ein seltsamer Wahrspruch wurde jüngst vor dem ionischen Assisenhofe gefällt. Die Anklage lautete auf Mord; auf Grund der Zeugenaussagen, die den Beschuldigten gänzlich entlasteten, beantragte der Staatsanwalt selbst Freisprechung. Infolgedessen verzichtete die Verteidigung aufs Wort. Wer beschrieb das Stauen des Gerichtshofes, als die Jury mit einem „schuldig“ unter Annahme mildernder Umstände antwortete. Der Angeklagte mußte demzufolge zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt werden.

\* Madrid, 24. Okt. Hier wurden zwei Individuen bei der Verlesung republikanischer Proklamationen betroffen und verhaftet.

\* (Zwei Sonderlinge.) In Patterson (New-York) starb der in den 48er Jahren in Baden zum Tode verurteilte Dr. Franz Däumer. Zur Festungshaft verurteilt, verlebte er 4 Jahre in Einzelhaft, bis es ihm gelang zu entfliehen. Seine ganze Wohnung war mit Spinnweben bedeckt, denn er duldete es nicht, daß die Spinnen, welche seine einzigen Genossen in der Einzelhaft waren, gestört wurden. — In San Francisco ist ein Deutscher, der 45-jährige Hermann Sternmann aus Koblenz in freiwillig Hungers gestorben. Er wohnte allein in einer Hütte und war allgemein als Sonderling bekannt. Sein ganzes Mobiliar bestand in einer hölzernen Britsche. Man fand in seiner Rocktasche 60 Dollars baar und ein Sparbuch mit 10 Dollars.

**Handel und Verkehr.**

\* Stuttgart, 27. Okt. Der heutige Baummarkt in der Gewerbehalle ist von 40 Händlern zwar schwach, aber mit sehr guter Ware besahren, auch ist die Kauflust eine recht rege. Besonders schön sind die Hochstämmen, welche in großer Zahl zu Markt gebracht wurden. Neben diesen bemerkten wir eine hübsche Auswahl in Storbäumen, Rosenbäumen, Spalier-

Zwergbäumen und Biersträuchern. Selbst Weiden waren, wenn auch in geringer Menge vertreten. Gartengerät aller Art stand dem Verlaufe ausgesetzt. — Mit diesem Markte ist heute auch ein Honigmarkt verbunden, welchen der Württ. Landesverein für Bienenzucht mit einer stattlichen Zahl von Bienenzüchtern besuchte, die ihre appetitliche Ware, mit den Etiketten des Landesvereins und einem Garantieschein für echten Schleuderhonig versehen, zum Verlaufe ausgestellt haben. Der Honigmarkt ist sehr gut besichtigt und die Auswahl reichlich. Die Preise bewegen sich bei großen Kapseln zwischen 60 und 70, bei kleinen Gläsern und Töpfen von 70—80 Bfg. per 1/2 Kilo.

\* Stuttgart, 26. Okt. (Landesproduktentbörse.) Die hinter uns liegende Woche ist bezüglich des Getreideverkehrs als eine staue zu bezeichnen und die Kurse konnten sich fast nirgends auf der alten Höhe halten, nur die ausgezeichneten neuen bayrischen und alten russischen Weizen, sowie die inländischen Kernen blieben nach wie vor gesucht und behaupten nicht nur die seitherigen Preise, sondern gingen sogar höher. New-York ist um 3 Cent per Bushel = 40 Bfg. per 100 Ko. zurückgegangen, England und Frankreich verkehren in ruhiger Haltung bei weichenden Preisen, und auch Wien und Budapest mußten der rückgängigen Bedeutung sich anschließen, jedoch ist der Preisrückgang nirgends erheblich. Auf unserer heutigen Börse war kein Abwärtsschlag bemerkbar, der Umsatz war erheblich bei vollen Breiten.

Wir notieren per 100 Kilogr.:

Weizen, niederb.	20 M.	— bis 20 M.	30
Weizen, russ. Say.	19 M.	— bis 20 M.	—
do. fränk.	19 M.	50 bis — M.	—
Kernen	19 M.	— bis — M.	—
Dinkel alt.	13 M.	— bis — M.	—
do. neu	11 M.	50 bis — M.	—
Gerste bayer. Nördl.	12 M.	50 bis 18 M.	—
Haber	12 M.	90 bis 13 M.	40

\* Stuttgart, 27. Okt. Leonhardsplatz: 800 Säcke Kartoffeln zu 1 M. 70 Pf. bis 2 M. — Bfg. per Ztr. Wilhelmplatz: 250 Säcke Rostobst zu 4 M. — Bfg. bis 4 M. 50 Pf. per Ztr. Marktplatz: 5000 Stück Silberkraut zu 8 bis 12 M. per 100 Stück.

Nagold, den 24. Okt. 1885.

Neuer Dinkel	6 80	6 44	6 20
Kernen	9 10	8 93	8 80
Haber	6 30	5 75	5 20
Gerste	8 20	7 82	7 30
Bohnen	7 50	7 6	6 80
Weizen	9 —	8 95	8 70
Linien-Gerste	7 30	7 25	7 20
Roggen-Weizen	—	7 30	—

Calw, 24. Oktober.

Kernen	—	9 30	—
Dinkel gem.	7 —	6 73	6 60
Haber alter	7 30	7 6	7 —
Haber neuer	6 30	5 74	5 30

\* Vom Zabergän, 26. Okt. Wir geben in folgendem eine Zusammenstellung der Wein-

preise aus Orten des mittleren und oberen Zabergäus: Göglingen von 45—70 M. für 3 Hektol., Elbensbach von 33—60 M., Pfaffenhofen 48, 50 bis 55 M., Weiler und Michaelbach 54, 55 M., Frauenzimmer 34—65 M. und ein Kauf zu 84 M. Allenthalben trinkt man guten neuen Wein zu 15 und 20 Bfa. das halbe Liter.

**Ich denke dein.**

Aus: „England und Amerika.“ Herausgegeben von Julius Hart, Minden.

Ich denke dein in der Nacht,  
Wenn alles ruht und schweigt,  
Wenn der Mond erscheint in stiller, bleicher Pracht  
Und über den Hügel steigt;  
Wenn die Sterne träumen gleich,  
Und die Lüftchen Seufzer sind,  
Und ein Ton klingt von fernem Strömen weich,  
Wie deine Antwort, Kind.

Ich denke dein am Tag  
In der kalten, geschäftigen Welt,  
Wenn das Lachen der Frohen beim Festgelag  
Zu rauh ins Ohr mir gellt!  
Süß war deiner Stimme Klang,  
Dein Lächeln war sanft und rein,  
Ach! — wenn ich nicht träumte von dir so lang,  
Dann wäre mein Herz allein!

\* (Eine neue Art, sich eine Braut zu verschaffen.) Ein junger Mann in Georgia, der zu blöde war, sich einem jungen Mädchen, das er liebte, zu erklären, mußte sich auf folgende geniale Weise Sicherheit darüber verschaffen, ob sie ihn lieb habe oder nicht. Er gab ihr ein blind geladenes Pistol und sagte ihr, sie möge aus Spaß einmal auf ihn zielen, es sei nur mit Pulver geladen. Die junge Dame drückte los und er fiel, anscheinend tot, zu Boden. Sie warf sich über ihn, küßte und umarmte ihn, nannte ihn ihren Liebling und war im Verlauf von weniger als zehn Minuten seine glückliche Braut.

Für die Redaktion verantwortlich: W. Krieger, Wetzlar.

**(Sollten in keinem Hause fehlen.)**

Brühl bei Göttingen. Herrn Apotheker R. Brandt in Zürich! In höflichster, freundlichster Erwiderung auf Ihre Anfrage, ob ich im Besitz Ihrer berühmten Schweizerpillen sei und mit welchem Erfolge und für welche Leiden ich diese gebrauche, kann und muß ich Ihnen der Wahrheit gemäß bezeugen, daß ich diese Schweizerpillen gegen Hämorrhoidalleiden, mit welchen ich schon viele Jahre behaftet bin, gebrauche, und mir bisher sehr gute Dienste und Erleichterung geleistet haben und werde ich deshalb mit diesen Pillen eine längere Kur vornehmen. Bin Ihnen deshalb auch zum größten Dank verpflichtet und werde Ihre Schweizerpillen (erhältlich à Schachtel N. 1 in den Apotheken) deshalb Jedermann aufs Beste empfehlen, der mit ähnlichen Leiden behaftet ist. Mit aller Hochachtung Ihr ergebener August Binder, Brühl bei Göttingen.

Man achte genau darauf, daß jede Schachtel als Etikett ein weißes Kreuz in rotem Grund und den Namenszug R. Brandt's trägt.

Dr. Wendel erzählte von diesem nächtlichen Abenteuer seiner Menschenseele etwas. Er war noch mehrmals des Nachts in der Kolberg'schen Bauernhütte und hatte seine Freude an der, wenn auch nur langsam fortschreitenden Genesung seines Patienten.

Wenn nun der geehrte Leser fragt, wie Otto Frank in die Hütte Kolberg's gelangt sei, so ist die Antwort darauf sehr bald gegeben.

Karl, der irrsinnige Bruder Jochen Kolberg's, war an dem Abend, an welchem die Brunnenzene stattfand, spät nach Hause zurückgekehrt und hatte auf die Vorhaltungen seines Bruders über den Verbleib seines neuen Mittels jene Angaben gemacht, die wir schon aus der Erzählung des Krugwirts an Albert kennen. Soweit hatte Jochen nämlich im Krug selber erzählt, aber den Rest wohlweislich verschwiegen.

Eigentlich nur in der Hoffnung, das Goldstück aufzufinden, welches der angebliche Teufel dem irren Bruder für die Ueberlassung des Rod's gegeben haben sollte, hatte er Karl beim Arme genommen und ließ sich von diesem an jene Stelle führen, wo dessen vorgebliche Begegnung mit dem Höllensfürsten stattgefunden hatte.

Es war schon spät abends, aber der Mond schien hell, als die beiden in der Gegend des verfallenen Brunnens anlangten.

Jochen Kolberg vernahm ein Wimmern, das aus der Tiefe des Brunnens zu kommen schien und trat durch das den Brunnen umschließende Gehölz. In demselben Moment bemerkte er im Mondenschein, daß eine Gestalt höchst mühsam aus dem Innern des Brunnens hervorkletterte.

Dito war nämlich bei seinem Sturz in die Tiefe anfänglich betäubt, später aber aus seiner Ohnmacht erwacht. Mit zerschlagenen Gliedern und todwundem Herzen erwartete er den Tod. Aber seine kräftige Natur siegte über die momentane Schwäche. Der Gedanke, hier in der Brunnentiefe elendiglich umkommen zu müssen, verlieh ihm die Kraft,

nageachtet seiner gräßlichen Schmerzen den Aufstieg zu versuchen, der ihm auch, wenngleich nur unter großer Mühe gelang.

Wie erfreut war er, hier gleich ein menschliches Angesicht zu sehen.

„Wer Sie auch sein mögen,“ sagte er zu Jochen Kolberg, „haben Sie Erbarmen mit einem armen Verunglückten. Ich will Ihnen Ihre Dienste mit Gold aufwiegen. Aber tiefste Verschwiegenheit, kein Mensch darf davon wissen! Kann ich bei Ihnen ein Unterkommen finden?“

Dito brachte diese Sätze stoßweise hervor.

Jochen Kolberg war ein guter Kerl. Das versprochene Gold war zudem noch ein stärkerer Antrieb, dem Fremden seine Dienste zu leihen und dazu trat auch der Umstand, daß der Fremde den Rod seines Jochens Bruder irug, welcher Umstand erst recht die Reugierde des Bauern rege machte. Alles wirkte also zusammen, um die verlangte Hilfe gern zuzusagen. Zuerst aber führte Jochen seinen irrsinnigen Bruder nach Hause, damit dieser nicht zum Verräter werde; auf Wunsch Ditos brachte Kolberg eine Schaufel mit zurück.

Während der etwa viertelstündigen Abwesenheit Kolberg's ließ sich Otto in das Gras nieder und es würde vergeblich sein, wenn wir eine Schilderung der stürmenden Gefühle in seiner Brust versuchen wollten.

Endlich — die Zeit war dem Verwundeten zu einer höllischen Qual geworden, kehrte Jochen Kolberg zurück. Auf Anweisung Ditos warf derselbe sodann den Sand in den Brunnen und die Schaufel schließlich nach.

Dito glaubte nämlich, daß seine Gattin zu nächstlicher Zeit an den Brunnen kommen werde, um sich zu überzeugen, ob der Hinabgestürzte noch lebe. Würde sie dann, um sich Gewißheit zu verschaffen, einen brennenden Gegenstand hinuntergeworfen haben, so hätte sie bemerken müssen, daß der Brunnen leer sei. (Fortsetzung folgt.)



**Bekanntmachungen.**

Forstamt Altensteig. Revier Simmersfeld.  
**Brennholz-Verkauf im Submissionsweg.**

Loos-Nr.	Distrikt.	Abt. Nr.	Nummern des Holzes im Wald.	Buchen		Nadelholz		Zusammen	Aussbot Mark.	Bemerkungen.
				Scheiter	Schr. Prügel u. Anbruch gemischt	Scheiter	Scheiter Prügel und Anbruch gemischt			
I.	Enzwald (Hoffstett)	5	1-63	—	—	43	36	79	248	Für das gemischte Holz ist der Revierpreis der Prügel der betr. Holzart pro Km. zu Grunde gelegt. Auf Verlangen wird das Holz in Abt. 5-18 von dem Forstwärter in Simmersfeld, dasj. von Abt. 55 und 56 von dem Forstwärter in Gompelscheuer an Ort und Stelle vorgezeigt.
II.	(Gitel)	12	101-160	—	—	96	26	122	406	
III.	"	"	161-210	—	4	87	28	119	395	
IV.	"	"	211-296	—	1	107	55	163	527	
V.	Enzwald (Soatschule)	15	1-60	—	6	49	32	87	280	
VI.	"	"	61-111	2	3	49	24	78	258	
VII.	(Heidenbuckel.)	18	61-125	1	1	42	44	88	275	
VIII.	Hogwald.	55	1-60	—	1	50	43	94	295	
IX.	"	"	61-130	2	—	57	46	105	334	
X.	"	"	131-180	—	1	58	37	96	307	
XI.	"	"	181-220	—	1	51	31	83	266	
XII.	"	"	221-270	2	1	62	35	100	326	
XIII.	"	56	271-340	3	8	54	61	126	399	
XIV.	"	"	341-420	5	5	58	65	128	405	
								1468	4721	

Kaufsliebhaber wollen ihre Offerte auf einzelne Lose oder die Lose einzelner Abteilungen oder auf das ganze Quantum in Prozenten der Ausschottspreise bis spätestens Dienstag den 10. November vormittags 10 Uhr hierher einreichen, zu welcher Stunde die Eröffnung der Offerte, der die Submittenten anwohnen können, und die sofortige Entscheidung über den Zuschlag auf der Forstamtskanzlei erfolgen wird.  
 Altensteig, den 26. Oktober 1885. R. Forstamt. Frank.

Altensteig.  
**Einladung.**

Um den Eintritt ins **Schwabenalter** würdig zu begehen, erlauben wir uns alle im Jahr 1845 Geborenen und deren Freunde aus der Stadt und Umgegend zu einem gemütlichen Beisammensein auf **Sonntag den 1. Okt. nachmittags 3 Uhr** zu unserm Altersgenossen, Köhleswirt **Aehle**, freundlichst einzuladen.  
 Mehrere 1845er.

Besenfeld.  
**Geld anzuleihen.**

Gegen gefällige Sicherheit liegen **4000 Mark** Pfleggeld zum Ausleihen parat.  
 Georg Klumpp.

Das größte  
**Bettfedern-Lager**

v. C. F. Kehroth, Hamburg versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) gute neue Bettfedern für 60 Pfg. das Pfund, vorzüglich gute Sorte 1. 25 Pfg. das Pfund, Prima Halbdaunen 1.60 und 2 Mt. Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt. Nicht conveniende Ware wird ungetauscht.

Fünfbronn, Gerichts-Bezirks Nagold.  
**Zwangs-Versteigerung.**  
 Am Samstag den 31. Okt. d. J. nachm. 2 Uhr, wird in der Wohnung der unterzeichneten Stelle eine  
 **Zylinderuhr**  
 gegen bare Bezahlung verkauft.  
 Den 26. Okt. 1885.  
 Gerichts-Vollzieher Herm.

Nagold.  
**Pferd feil!**  
 Ein Rapp-Ballach zwölfjähr. ist wegen Entehrlichkeit feil bei Ziegeleibesitzer **Kauser**.

Wenden.  
**Für Küfer.**  
 Schöne badische Knospen sind zu haben bei **Christian Seid**.

Saiterbach.  
**Zwei jüngere Schreinergejellen**  
 finden sofort Beschäftigung bei **Philipp Giting, Schreiner**.

Egenhausen.  
**Baumwollflanelle**  
 empfiehlt in großer Auswahl **J. Kaltenbach**.

Altensteig.  
**Heute Mittwoch den 28. Oktbr., abends 7 Uhr** findet die jährliche statungemäße **General-Versammlung** des **Privat-Sparvereins** im Gasthaus zum **„Störn“** hier statt, wozu die verehrlichen Mitglieder hiemit freundlich eingeladen werden.  
**Verwaltungs-Ausschuß.**

Altensteig.  
**Ehlinger Kirchenbau-Lotterie.**  
 Ziehung am 3. November.

1	Geldgewinn	à 20 000 M.
1	"	10 000 M.
2	"	1 000 M.
6	"	500 M.
20	"	100 M.
20	"	50 M.
200	"	20 M.
600	"	10 M.

Lose à M. 2. (16 Stück 30 M., 10 Stück 19 M.) versendet die **W. Nieker'sche Buchdruckerei.**

Schutz-Märke. Bewährtestes Stärkemittel Enthält alle nöthigen Zusätze  
**MACK'S Doppel-Stärke**  
 Ueberall vorräthig à 25 Pf. pr. 1/2 lb Carton Alleiniger Fabrikant H. Mack in Ulm.

Die Druckerei d. Bl. hält auf Lager:  
 Schuldscheine, Klagschreiben, Vollmachten, Lehr-Verträge, Holzbeifuhr-Verträge, Rechnungsformulare, Aufnahme-Register zu Lang-, Klein- u. Brennholz, sowie diverse Formulare für Verm.-Aktuare, Schulth.-Kemter, Gerichtsvollzieher etc.

Egenhausen.  
**Fuhrmanns-, Schäfer- & Metzgerhemden, (Pariser)**  
 empfiehlt billigt **J. Kaltenbach**.

Altensteig.  
 Einen ordentlichen, jungen **Menschen** von rechtshaffenen Eltern nimmt in die Lehre **Dau. Friedr. Schuler, Schuhmacher.**

Grömbach.  
 Einen jüngeren, soliden **Säger** sucht **J. G. Fintbeiner**.

**Gestorben:**  
 Den 26. Okt.: **Friederike Philippine Luz**, geb. Hummel, Ehefrau des Carl Luz, Lindenwirts, im Alter von 32 Jahren, 5 Monaten, 5 Tagen. Beerdigung am Donnerstag nachmittags um 1 Uhr.  
 Den 27. Oktober.: **Anna Veriha Schauble**, Tochter des Louis Schauble, Uhrenmachers, im Alter von 16 Tagen. Beerdigung am Donnerstag, vormitt. um 11 Uhr.

**Franfurter Goldkurs**  
 vom 26. Oktober 1885.  
 20-Frankenstücke M. 16. 13-17  
 Englische Sovereigns 20. 26-30  
 Russische Imperiales 16. 68-72